

Deutliches Ja zur Biosphärenregion

Gemeinderat Kleinwallstadt: Gremium will Flächen für die Kernzone finden – Kooperation mit Elsenfeld als Ziel

Von unserer Redakteurin
MARTINA JORDAN

KLEINWALLSTADT. Ein demokratischer Prozess mit Vorbildcharakter: Ausführlich diskutierten die Kleinwallstädter Räte in ihrer Sitzung am Montagabend, suchten konstruktiv und fraktionsübergreifend nach Lösungen. Denn klar war schnell, dass alle dem



Thema Biosphärenregion offen gegenüberstehen. Und für eine Kernzone gerne Areale zur Verfügung stellen möchten. Was sich dann allerdings nicht einfach gestaltete. Aber auch hier fand das Gremium einen Weg, den alle mitgehen wollen.

Zeichen setzen

Beitritt zur Biosphärenregion und die Abtretung kommunaler Flächen – Themen, die in der Region polarisieren, über die andernorts Gemeinderäte mal so, mal so entscheiden. Hier in Kleinwallstadt herrschte grundsätzlich Einigkeit, als es in einer ersten Abstimmung um die Beteiligung des Marktes an dem geplanten Projekt ging. Alle Räte sagten ja. Ein Zeichen setzen sowohl für Naturschutz als auch für die Lebensqualität in der Region, führten sie beispielsweise als Argumente an. Es sei traurig, bemerkte Bürgermeister Thomas Köhler (CSU), dass gerade Gemeinden mitten im Spessart dem Vorhaben so ablehnend gegenüberstehen.

Zu Beginn der Sitzung hatten die Vertreter des Landratsamts Miltenberg, Susanne Seidel und Stefan Pache, dem Gremium und den Sitzungsbesuchern Details zur geplanten Biosphärenregion Spessart vorgestellt. Sie informierten unter anderem über Kernzone, Pflegezone und Ent-



Blick vom Waldrand des »Dommerich« nach Norden zum Kleinwallstädter Wald: Die Marktgemeinde erwägt zusammen mit Elsenfeld eine Bannwaldfläche in die geplante Biosphärenregion einzubringen. Archivfoto: Wolfgang Hartmann

wicklungszone sowie die jeweilige Mindestgröße, nannten Beispiele aus anderen Regionen Bayerns, präsentierten die Pläne im Spessart sowie die Machbarkeitsstudie.

Seidel, im Büro des Landrats für Öffentlichkeitsarbeit zuständig, und Pache, Abteilungsleiter Umwelt, beantworteten in ihrem Vortrag auch Fragen zu Holzrechten, Tourismus und Nutzungseinschränkungen, erwähnten Fördermittel sowie Unterschiede zum Konzept eines Naturparks.

Gemeinsame Flächensuche

Der Bürgermeister selbst positionierte sich im Vorfeld der Diskussion für den Beitritt zur Biosphärenregion, äußerte allerdings Bedenken beim Thema Kernzone. Die Gemeinde, so seine Stellungnahme, engagiere sich ohnehin stark in Sachen Naturschutz – 134 Hektar seien FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat) – und habe bereits 44 Hektar Waldflächen stillgelegt. Noch mehr Wald könne Kleinwallstadt aus wirtschaftlichen

Gründen nur schwer entbehren. Doch die Räte, und zwar durch die Bank aus allen Parteien, machten sich nun auf die Suche nach möglichen Gebieten für eine Kernzone. Mal wurden die stillgelegten Bereiche auf ihr Kernzonenpotenzial hin untersucht – leider zu wenig Fläche am Stück –, mal der Bannwald an der Grenze zur Nachbargemeinde Elsenfeld unter die Lupe genommen. Immer auch mit Unterstützung der Experten vom Landratsamt.

Die mussten manche Hoffnung nehmen, weil eben unter anderem eine Mindestgröße vorgegeben ist, wiesen aber auf Möglichkeiten hin. Sollte zum Beispiel die Gesamtfläche verringert werden, falle auch die künftige Kernzone kleiner aus. Weil sich die Suche in der

Theorie und alleine anhand der Pläne kompliziert gestaltete, kam das Gremium überein, sich vor Ort umsehen zu wollen.

Am Ende der Diskussion kristallisierte sich heraus: Gemeinsam mit der Gemeinde Elsenfeld den ausreichend großen kommunalen Bannwald für eine Kernzone einbringen, wäre im Sinne aller Kleinwallstädter Räte. Einstimmig beschloss der Gemeinderat, das Gespräch mit der Nachbargemeinde zu suchen und bestenfalls gleich einen gemeinsamen Ortstermin zu vereinbaren.

In der Vergangenheit habe man bei Themen aus dem Bereich Wirtschaft und Verkehr gut zusammengearbeitet, so der Tenor, warum sollte es nicht auch beim Naturschutz funktionieren.

Main Echo 27.11.2024

Das E-Paper

Der digitale Zeitungs-Zwilling



Was ist das E-Paper?

Der Begriff »E-Paper« ist die Abkürzung für das englische »electronic paper«, was wörtlich übersetzt »elektronische Zeitung« bedeutet. Unter einem E-Paper versteht man also die digitale Version der gedruckten Zeitung. Diese ist im Medienhaus inhaltlich und optisch identisch zur gedruckten Version – quasi ein Zeitungszwilling. Und wie das bei einem Zwilling so ist, sind auch die Beilagen der gedruckten Zeitung, etwa der TOPSHOP, das TV-Programm Pris-

ma oder die Angebots-Broschüren der hiesigen Händler dabei.

Wann erscheint das E-Paper?

Das E-Paper veröffentlicht das Medienhaus im selben Rhythmus wie die Tageszeitung. Das Besondere dabei: Die digitale Version der Zeitung steht den Abonnenten bereits am Abend zuvor zur Verfügung.

Wo gibt es das E-Paper?

Um das E-Paper lesen zu können, benötigen Sie einen Computer oder ein mobiles Endgerät (Tablet oder Smartphone) sowie eine Internetverbindung. Auf Ihren Geräten können Sie das E-Paper wahlweise über den Link main-echo.de/e-paper oder über die eigens dafür konzipierte Main-Echo E-Paper App aufrufen.

Hintergrund: Bannwald

Laut Dienstleistungsportal Bayern handelt es sich bei Bannwald »um Wald, der aufgrund seiner Lage vor allem in städtischen Ballungsräumen und waldarmen Gegenden unersetzlich ist. Dieser Wald sorgt für ein ausgeglicheneres Stadtklima, bietet Erholungsraum und wirkt sich positiv auf Wasser- und Lufthaushalt aus.«

Das Bayerische Waldgesetz schreibt vor, dass Bannwald in seiner Flächen-substanz erhalten werden muss. Das Internetlexikon Wikipedia erklärt, dass der Begriff Bann aus dem Mittelalter stamme und damals ein Waldgebiet bezeichnet habe, dessen Nutzungsrecht alleine beim Landesherren lag. (mad)

GEMEINDERAT KLEINWALLSTADT IN KÜRZE

KLEINWALLSTADT. Der Marktgemeinderat hat sich in seiner Sitzung am Montag noch mit folgenden Themen befasst.

Steuerhebesätze: Wegen einer gesetzlichen Änderung müssen die Hebesätze für die Grundsteuern A und B neu festgesetzt werden. Der Rat beschloss einstimmig, die Hebesätze 2025 unverändert bei 270 Prozent zu belassen.

Baumaßnahmen: Um die hohe Luftfeuchte im Archiv und Lager im Keller des Rathauses zu reduzieren, hat die Firma Färber aus Großwallstadt laut Mitteilung von Bürgermeister Thomas Köhler eine Lüftungsanlage eingebaut. Die Logos für die neue Kinderkrippe hat nach langer Lieferfrist der Bauhof an der Fassade und im Innenbereich angebracht.

Tempo-Info-Gerät: Da die Anzeige der gefahrenen Geschwindigkeit zur Temporeduzierung beiträgt, hat der Markt ein fünftes Gerät erworben, das aktuell an der Elsenfelder Straße in Hofstetten angebracht ist.

Informationen: Am 21. November fand in der Bundeswehrkaserne in Hardheim der Start der Wunschbaum-Aktion der Patenkompanie der Gemeinde statt. Im Vorfeld wurden die Wünsche in den Kindergärten, in der Rohe'schen Altenheimstiftung und im Wohnheim der Lebenshilfe abgefragt und auf den Christbaumanhängern im Kompaniegebäude fest-

gehalten. Jeder Soldat darf dann einen Wunsch erfüllen. Kurz vor Weihnachten werden die Geschenke ausgeliefert.

Ortsmauer: Die Hauptarbeiten für die Neugestaltung der Ortsmauer erledigt ab Mai 2025 die Firma Schwarzkopf aus Sailauf. Vorgezogen werden der Bau der Fahrradüberdachung am Rathaus und die Sanierung der denkmalgeschützten Ortsmauer im Bereich der Marktschule mit einem kleinen Aufenthaltsplatz mit Bänken. Die Mauer wird teils freigelegt und da verputzt, wo Tafeln mit Infos zur Ortsgeschichte angebracht werden. Eine Musterstelle hat die Firma Zahnleiter saniert auch als Basis zur Kostenberechnung.

Sanierung des Rathaushofes: Im Rahmen des Projekts Wallstädter Höfe III wurde zur Sanierung des Rathaushofes das Gewerk »Außenanlagen – Pflaster und Freiflächen« ausgeschrieben. Neun Angebote lagen vor. Der Gemeinderat hat den Auftrag an die günstigste Firma zum Preis von 259.000 Euro vergeben.

Bundestagswahl: Für die vorgezogenen Bundestagswahl am Sonntag, 23. Februar 2025, beschloss der Gemeinderat die Wahlbezirke und die Höhe des Erfrischungsgeldes einstimmig: fünf Urnenwahlbezirke und vier Briefwahlbezirke sowie ein Erfrischungsgeld von 35 Euro pro Schicht und 35 Euro pro Auszählung. ney